

Die Kазentoni.

Es lebte einmal in einer großen Stadt eine alte Dame, die neben ihrem eigenen noch einen anderen seltsamen Namen besaß. Man nannte sie nämlich die „Kазentante,“ weil sie sich eine ganze Schar dieser niedlichen Tierchen hielt. Sie besaß Kазen von allen Größen und von allen erdenklichen Farben; graue, weiße, gelbe, ganz schwarze und gefleckte. Es mochten wohl an zwei Duzend Kазen in dem kleinen Quartier der Kазentante haufen. Die Leute hatten sich anfangs darüber gewundert, daß der sonst so gestrenge Wirt oder Besitzer des Hauses, in welchem die alte Dame wohnte, diese Kазenwirtschaft duldete; als sie aber selbst gewahr wurden, wie gut das liebe Kазenvieh gehalten wurde, da schwiegen sie stille und dachten bloß: „Es hat eben jeder seine Liebhaberei!“

Nun ja, die Kазentante hatte eben eine sehr große Vorliebe für die reinlichen und anmutigen Tierchen und der Hauptteil ihrer Tagesmühe drehte sich um diese, denn die Pflege ihrer Kазen lag ihr sehr am Herzen. Freilich machte das der guten Frau viele Arbeit, besonders da sie sich kein Mädchen hielt; aber so lange die Gebrechen des Alters noch nicht wesentlich bemerkbar wurden, ertrug sie das alles mit frohem Mute. Allein es kam die Zeit heran, da sie selbst